



§. I.

**W**ald, nachdem ich mein angenehmes Va-  
 terland zu verlassen, und einen sichern Sitz  
 in einer fremden Gegend zu suchen mich  
 gezwungen gesehen, habe ich zwar schon  
 die Entschliessung gefasset, eine kleine Vorstellung  
 von den gegenwärtigen Umständen der protestanti-  
 schen Gemeinden in Ungarn, mit Verknüpfung der  
 eigentlichen unglücklichen Vorfällenheiten, die mich  
 angehen, der Welt vor Augen zu legen. Ich be-  
 werckstellige solches aber nun mit desto grösserem  
 Triebe, je inständiger viele Männer, in und aussere  
 Schlesien, die wegen ihres Ansehens, ihrer Neddlich-  
 keit und Einsicht, und ihres Eifers vor die Religion  
 zu verehren sind, dis nicht nur von mir gefodert;  
 sondern auch durch aufrichtige Vorstellungen, ohne  
 einigen Verzug dazu die Bahn zu brechen, mich an-  
 geflammet haben. Hierzu kommt noch, daß auf mei-  
 ner betrübten Reise nicht wenige, wer weiß was vor  
 grosse Freyheiten und Glückseligkeiten, welche die  
 Protestanten in Ungarn vorizo genossen, mir ganz  
 besonders anrühmten, und daher bey meiner Erzeh-  
 lung von den noch frischen Wunden der Evangelischen  
 in Ungarn, wenn sie auch nicht zu einem offenbaren  
 Widerspruch schritten, doch ihren Zweifel an der  
 Wahrheit derselben ganz deutlich zu erkennen gaben.  
 Wobey sie sich auf die öffentlichen Nachrichten be-  
 rufen, und die Verdienste der Protestanten dieses  
 Reichs, um das Allerdurchlauchtigste Haus Oester-  
 reich,